

**Sand, Schiefer, Kalk, Lehm:  
Die Grenache gehört zu den weni-  
gen Rebsorten, die ihr Quali-  
tätspotenzial auf verschiedensten  
Bodentypen entfalten kann.**

turierten, vielschichtigeren Weine aus Europa, stimmt nicht mehr.

Interessant ist auch, dass es sich bei den bestplatzierten Grenaches aus Frankreich auf den Plätzen drei und vier um Crus aus Gigondas und nicht etwa aus Châteauneuf-du-Pape handelt. Ein klarer Hinweis darauf, dass auch die Grenache-Hierarchie im südlichen Rhôneetal im Wandel begriffen ist. Die grösste Leistungsdichte zeigten dagegen die spanischen Crus. Sicher ist: Wer sich mit der Grenache einlässt, beginnt eine kostspielige Amour fou. Zwar gibt es durchaus Weine im Bereich zwischen 20 und 50 Euro, die in der Topliga mitspielen können, doch die prestigeträchtigen Gewächse sind eher im Bereich zwischen 100 und 500 Euro angesiedelt.

Die Grenache gehört zu den wenigen Rotweinsorten, die auf verschiedensten Terroirs ihr Potenzial ausspielen kann. Der legendäre Château Rayas in Châteauneuf-du-Pape reift auf fast purem Sand, die Spitzenweine im Priorat auf Schiefer, der Sieger dieses Profipanel, der Torbreck Les Amis, im australischen Barossa Valley dagegen auf braunem Lehm. Alte, oft bis zu hundertjährige Stöcke, die nur noch minimale Erträge liefern, sind der Schlüssel zu Topweinen. Der Rest hängt vom Feintuning des Winzers ab. Vergären mit oder ohne Rappen, Ausbau in Holz oder Beton, hohe oder eher tiefe Gärtemperaturen? Dies sind heute die entscheidenden Fragen. Je nachdem, wie der Winzer agiert, entstehen südlich warm anmutende, manchmal fast konfitürige Weine oder aber Crus, die sich trotz Fruchtfülle und hohen Alkoholgehalts eine fast kühl anmutende Frische bewahrt haben. 



**1. Platz Torbreck,  
Barossa Valley, Australien**

Die Böden im Barossa Valley sind ein hochkomplexes Puzzle aus braunem Lehm, rotem Ton, Kalkstein, Schiefer und Sand. Auch das Mikroklima wechselt. Gilt der zentrale Talboden bei Tanunda als ausgesprochen heiss, so kann es nahe dem Pazifik oder den höheren Lagen an der Grenze zum Eden Valley merklich kühler sein. David Powell, der sein Metier bei Rockford gelernt hatte und schliesslich Torbreck im Jahr 1994 gegründet hat, konnte ein bemerkenswertes Portfolio von 26 Parzellen in unterschiedlichsten Terroirs zusammenstellen, wo in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Besitzern jene Weine entstehen, die der Kellerei ihren legendären Ruf eingebracht haben. Nach dem Einstieg verschiedener Investoren verlor Dave Powell schliesslich 2013 die Kontrolle über das Unternehmen. Doch das Torbreck-Team führt das höchst erfolgreiche Konzept fort. Der Grenache Les Amis reift auf einem tiefen Lehmboden mit sandiger Auflage in einem nur 0,6 Hektar grossen, unbewässerten Rebberg bei Seppeltsfield, der 1901 angelegt worden ist.

**2. Platz Sine Qua Non,  
Central Coast, USA**

Der Aufstieg von Elaine und Manfred Krankl begann Mitte der 90er Jahre, als die Szene der damaligen Rhône-Rangers für Furore sorgte. Manfred war daneben noch am Restaurant «Campanile» und der «La Brea Bakery» in San Francisco beteiligt. In den folgenden Jahren rückte der Wein immer stärker in den Fokus des Paares. Nach dem Verkauf der Bäckerei im Jahr 2001 bauten sie sich ihr eigenes Weingut in Oak View und kauften erstklassige Lagen. Kultstatus erreichte Sine Qua Non zuerst mit seinen Syrah-Crus, doch über die Bekanntschaft mit Philippe Cambie und Vincent Maurel (Clos Saint-Jean) in Châteauneuf-du-Pape rückte auch die Sorte Grenache ins Zentrum des Interesses. Galten die früheren Weine als hochkonzentrierte Blockbuster, so hat sich die Stilistik in den letzten Jahren deutlich zu mehr Finesse, Struktur und Frische hin entwickelt. Der Stein Grenache 2012 reifte in den Parzellen Eleven Confessions, Cumulus und Third Twin auf sandigen und kalkhaltigen Böden und wurde in Eichenfässern und Betonbehältnissen vinifiziert.

**3. Platz Château de Saint-Cosme,  
Gigondas, Frankreich**

Das älteste Weingut von Gigondas beweist wie kein anderes, welches enorme Potenzial die Sorte Grenache hier entfalten kann. Seit 1490 wird Château de Saint-Cosme von der gleichen Familie bewirtschaftet. Louis Barruol, der das Gut seit 1992 führt, ist Patron in 14. Generation, und die Weine waren wohl noch nie so gut wie unter seiner Ägide. Inmitten der gutseigenen Reben thront übrigens die Saint-Cosme-Kapelle, welche im 12. Jahrhundert im romanischen Stil erbaut wurde und Louis Barruol stets von neuem daran erinnert, dass es nicht Trends und Moden sind, die grosse Weine machen, sondern die langfristige Perspektive. Der Winzer vinifiziert heute vier Gigondas-Crus mit eigenständigem Profil. Die Erträge sind mit durchschnittlich 2700 Liter pro Hektar extrem tief. Der Wein Le Claux (zu Deutsch: geschützter Ort), der in unserem Profipanel die höchste Bewertung bekam, reift in der gleichnamigen 1,8 Hektar grossen Parzelle auf kalkhaltigem Lehm mit hohem Kie-santeil. Die Lage bringt regelmässig den elegantesten und finessenreichsten Grenache des Gutes hervor.